

OLED

Englisch: OLED (Organic Light-Emitting Diode)

KAMERA

Selbstleuchtende Bildschirme ohne Backlight — jedes Pixel erzeugt eigenes Licht, ermöglicht perfektes Schwarz und extreme Kontrastwerte. Standard für Color-Grading-Monitore.

Jedes Pixel leuchtet selbst — das ist das Prinzip, das OLED-Monitore zur ersten Wahl in der Grading-Suite macht. Anders als LCD-Panels mit Backlight-Systemen (LED oder CCFL) kann jede einzelne Organische Leuchtdiode unabhängig an- und ausgeschaltet werden. Kein Pixel muss "durchscheinen", kein Licht muss durch Filter pressen. Das bedeutet: echtes Schwarz ist nicht "sehr dunkel", sondern absolut dunkel — weil die Diode einfach aus ist. Für Colorist:innen ist das Gold wert, denn der Schwarzpunkt ist nicht kompromittiert durch Backlight-Bleed oder Panel-Uniformitätsprobleme. Die Kontrastwerte sind dadurch theoretisch unendlich — Weiß auf Maximum, Schwarz auf Null. In der Praxis liegen bei professionellen OLED-Grading-Monitoren (etwa 27-Zöller von Sony oder BVM-Modellen) Kontrastverhältnisse im Bereich 10.000:1 bis unendlich, je nachdem wie dunkel das Dunkelste noch sein darf. Das erlaubt, subtile Abstufungen in Schatten zu sehen, die auf konventionellen Monitoren völlig zusammenfallen würden: Ein Antagonisten-Gesicht im Dunkel kann auf OLED noch drei Abstufungen zeigen, die auf einem LED-Panel unsichtbar bleiben. Praktisch heißt das: weniger Rätselraten bei der Schwarzwert-Kontrolle, akkuratere Farbwiedergabe in dunklen Bereichen, ehrlichere Preview für DCP- oder Streaming-Mastering. Die Farbgenauigkeit (wenn kalibriert) ist ebenfalls überlegen — keine Farbstiche durch Panel-Erhitzung, kein Uniformitätsdrift über die Session. Lagerfeuer-Szenen, Nachtaufnahmen, Low-Key-Szenen — all das zeigt sich ungeschönt. Ob eine Color-Korrektur trägt oder nur auf einem bestimmten Monitor funktioniert, ist auf OLED sofort erkennbar. Der Haken: OLED-Burn-In war lange Zeit ein echtes Problem, besonders bei statischen UI-Elementen (Timecode, Grading-Fenster). Neue Generationen haben Schutzmaßnahmen eingebaut — Pixel-Shift, reduzierte Helligkeit für stationäre Grafiken, Screensaver-Modi. Trotzdem ist es Standard in professionellen Umgebungen, den Monitor nicht auf maximaler Helligkeit laufen zu lassen und regelmäßig zu pausieren. Für Color-Grading ist das ohnehin normal — gearbeitet wird nicht im Kino-Saal-Modus. Für Kamerawork und Monitoring am Set spielen OLED-Feldmonitore noch eine untergeordnete Rolle (Kostenfaktor, Batterie-Anforderungen), aber in der Post — Grading, Quality-Control, Digital-Intermediate-Mastering — sind OLED-Monitore heute Standard bei Labels, die ihr Handwerk ernst nehmen.